

#### Violine

Alin Velian, Konzertmeister  
Niklaus Renner, Stimmenführer  
2. Violine  
Pascal Bögli  
Helene Cartier  
Madeleine Fetz  
Denise File  
Marianne Hess-Rohrer  
Cornelia Holdener  
Gregor Hotz  
Rosemarie Hürlimann  
Ildiko Mescha  
Nina Munari  
Barbara Rey  
Tani Töndury  
Eliane Weber

#### Viola

Christina Gloor, Stimmenführerin  
Franz Carlen  
Edith Hanloser  
Claire Hotz  
Lea Hürlimann  
Yasmin Rogenmoser

#### Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmenführerin  
Rigo Ammann  
Christoph Balmer  
Simone Bisig  
Susanne Borek-Lehner  
Uta Haferland  
Gabriela Spielmann

#### Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmenführer  
Regula Hassler

#### Flöte/Piccolo

Felix Hodel  
Kerry Morrison

#### Oboe

Anne Linder  
Karin Birrer

#### Klarinette

Nicola Katz  
Christina Barile

#### Fagott

Vreni Rieder  
Sabin Birrer

#### Horn

Alois Hugener  
Philipp Seewer

#### Trompete

Corina Arpagaus  
Jörg Conrad

#### Timpani

Beat Holdener

#### Drumset

XY

#### Klavier

Irene Rubio Asensio

SONNTAG, 30. NOVEMBER 2014

10.30 Uhr, Theater Casino Zug

Leitung:

JONATHAN BRETT HARRISON

Solist:

MARIO VENUTI, SAXOPHON

Theater Casino Zug:

Eintrittspreise: Fr. 18.– bis Fr. 36.–

AHV, Schüler, Studenten (Ausweis)

Ermässigung

Vorverkauf:

Theater Casino Zug

Artherstrasse 2–4, Zug

Telefon 041 729 05 05

[www.theatercasino.ch/karten](http://www.theatercasino.ch/karten)

# SINFONIEKONZERT

WOLFGANG AMADEUS MOZART

CHRISTIAN KREBS

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Wir danken folgenden Sponsoren:



Unterstützt vom  
Kanton Zug



Artephila Stiftung

#### Treffpunkt nach dem Konzert

Nach dem Konzert treffen sich Gäste, Freunde und Bekannte mit den Mitgliedern des Stadtorchesters im Grossen Saal des Theater Casino Zug.

Das **STADTORCHESTER ZUG** ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Unser nächstes Konzert findet am **Sonntag, 28. Juni 2015**, um 10.30 Uhr, im Theater Casino Zug statt.

Besuchen Sie uns unter: [www.stadtorchesterzug.ch](http://www.stadtorchesterzug.ch)



STADTORCHESTER ZUG

## Uraufführung

«The revelry» – Concerto für Altsaxophon, Klavier, Drumset und Streichorchester

«The revelry» (das Ausgelassene) ist ein farbenfrohes Werk, in dem Jazz-Elemente wie auch Filmmusik und klassische, romantische Musik zu einem Stück verwebt werden. Das Klavier und Jazz-Schlagzeug setzen dezente Rhythmus-Akzente, die dem Streichorchester weitere Farben hinzufügen und dem Werk einen Hauch von Jazz verleihen.

### Erster Satz

Im ersten Satz wird ein repetitives 4/4-Thema vorgestellt und durch das Seitenthema im 3/4-Takt spielerisch aufgebrochen, ehe das Hauptthema (erneut im 4/4-Takt) die Musik schwingvoll vorantreibt. Ein lyrischer Mittelteil, gefolgt von Seitenthema und Hauptthema, schliessen den ersten Satz in guter Laune ab.



Christian Krebs, 1974 in Zug geboren, besuchte nach der Schulzeit das Konservatorium Luzern, wo er mit dem Lehrdiplom bei Prof. Stanislav Apolin und Marek Jerie abschloss. Weitere Studien in Komposition und Kammermusik schlossen sich an. Ab 1999 studierte er an der Universität der Künste in Berlin bei Prof. Markus Nyikos (Cello) und Uwe Martin Haiberg (Kammermusik) und vervollständigte die Ausbildung mit Meisterkursen bei Arto Noras, Heime Müller (Artemis Quartett), Wolf Harden (Trio Fontenay), Henry Meyer (La Salle Quartett) sowie Uwe Martin Haiberg (Konzertmeister NDR, Brahms Quartett Hamburg). Schon in frühen Jahren interessierte sich Christian Krebs für Komposition. Erste Auftragskompositionen für die Junge Philharmonie Zentralschweiz und für das Kammerorchester Luzern bildeten den Start in die Welt der modernen Komposition. Meisterkurse und Seminare bei Dieter Ammann, Thüring Bräm, Kzysstof Penderecki, Wolfgang Rihm und anderen bildeten die handwerkliche Grundlage. Christian Krebs komponiert und produziert Filmmusik und Bühnenwerke. Er lebt und arbeitet in Luzern.

### Zweiter Satz

Der zweite Satz ist eine Jazz-Ballade, die von den Herbststimmungen in New York City inspiriert ist. Saxophone, Klavier, Bass und Jazz-Drums bilden hierbei eine «Combo», die von stüffigen Streicherklängen gestützt werden.

### Dritter Satz

Der dritte Satz greift das repetitive 4/4-Thema des ersten Satzes erneut auf, diesmal aber in Dur gehalten. Ein zweites Thema spielt mit der Modalität (Filmliebhaber erkennen vielleicht die Musik von Thomas Newman – «American Beauty», «Der Pferdeflüsterer», «Six feet under») und leitet, von virtuosen Läufen des Saxofons begleitet, in das nun als Hauptthema ausgebaute 4/4-Thema über. Ein schwelgerischer Mittelteil bildet einen Kontrast zu dem sonst freudigen und temporeichen Finale. Der Satz endet mit nun überschwänglich ausgestalteten Hauptthema.

*Christian Krebs*

## Zu den weiteren Werken

Über die **Ouvertüre zur Oper «Don Giovanni»** wird gemunkelt, dass **Wolfgang Amadeus Mozart** sie erst kurz vor der Uraufführung fertigstellte. Die Ouvertüre zum Werk über den notorischen Frauenheld besteht aus 2 Teilen: Einer langsamen Einleitung und einem schneller Teil, der in Sonatenhauptsatzform gehalten ist. Der langsame Teil lässt bereits den dramatischen Schluss, den Auftritt des Komturs, der Don Giovanni in die Hölle mitnimmt, erahnen.

Die **Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 36** gehört zu Ludwig van **Beethovens** freundlichsten Werken. Dies, obwohl er es während seiner tiefsten Depression im Herbst 1802 / Frühling 1803 komponiert hat. Beethoven geht weit über die Vorbilder Haydn und Mozart hinaus. Dies zeigt sich etwa im Scherzo, das er anstatt eines Menuetts als dritten Satz aufnahm. Dies galt als etwas «Neues». Auch der letzte Satz ist kein klassisches Rondo, sondern ein wildes und bewegtes Allegro, das von einem fanfanartigen, in seiner Melodie merkwürdig zerrissenen Kopfhema bestimmt wird. Das Publikum und die Kritiker reagierten an der Uraufführung in Wien, am 5. April 1803, denn auch von ratlos bis verständnislos.

*Flavia Rivola*

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
1756–1791

**Ouvertüre zur Oper «Don Giovanni», KV 527 (1787)**

7'

**Christian Krebs**  
1974

«The revelry» – Concerto für Altsaxophon, Klavier, Drumset und Streichorchester (Uraufführung)

18'

Allegro  
Medium jazzy  
Allegro giocoso

Pause

**Ludwig van Beethoven**  
1770–1827

**Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 (1802/03)**

32'

Adagio molto – Allegro con brio  
Larghetto  
Scherzo. Allegro  
Allegro molto



**Mario Venuti** machte seine Primarlehrerausbildung in Zug. Nach dem Lehrdiplom für Saxophon am Konservatorium Lausanne in der Klasse von J.-G. Koerper studierte er am Konservatorium Luzern, wo er in der Folge das Konzertreife- und das Solistendiplom mit Auszeichnung in der Klasse von B. Hofstetter erwarb. Anschliessend besuchte er Meisterkurse bei Iwan Roth (Basel), J.M. Londeix (Bordeaux), J.Y. Fourmeau (Paris) und Kyle Horch (London). Venuti wurde von der Schenk-Stiftung ausgezeichnet und ist Gewinner des Edwin-Fischer-Preises sowie des Orpheus-Preises in der Kategorie Kammermusik. Er wirkte als Solist beim Aargauer- und Luzerner Symphonieorchester sowie im Ensemble Esdragon. Im Februar 2002 durfte Mario Veunti als Solist in der Philharmonie in Berlin auftreten. Seine Konzertreisen führten ihn nach Österreich, Rumänien, Deutschland, Polen und Griechenland. Mario Venuti unterrichtet Saxophon an der Musikschule der Stadt Zug.



**Jonathan Brett Harrison** wurde 1951 in Cambridge, England, geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren trat er als Chorist in den Knabenchor von Ely ein, mit dreizehn begann er Unterricht in Violine und Bratsche zu nehmen. Nach weiteren Studien an der Guildhall School of Music and Drama in London erlangte er das Konzertdiplom als Bratschist. Von 1975 bis 1995 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Im Januar 1992 gab er sein Debüt als Leiter des Zürcher Kammerorchesters, mit dem er seither als Gastdirigent regelmässig auftritt. Seit 1990 leitet er zwei Orchesterformationen von Astona International, einer Sommermusikakademie für hochbegabte junge Musiker, die seit 2010 im Institut Montana Zugerberg stattfindet. Häufig ist er auch Gastdirigent verschiedener Orchester in Tschechien. J. Brett Harrison ist musikalischer Leiter mehrerer erfolgreicher Laienorchester in verschiedenen Schweizer Städten. So dirigiert er den Orchesterverein Dornach, das Philharmonische Orchester Basel, die Zürcher Orchestergesellschaft, das Jugendorchester Knouneramt sowie das Schülerorchester der Musikschule der Stadt Zug. Das STADTORCHESTER ZUG leitet er seit November 1995.